

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 20 (1928)

**Heft:** 10

  

**Rubrik:** Arbeitsverhältnisse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sei, Metallarbeiter gewesen zu sein und er heute noch mehr denn je als Gewerkschafter fühle:

«Ich wünsche, dass zunächst der Bau der Republik ganz fest dastehen soll. Das ist meine erste Aufgabe. Zwar ist die Republik im Volke gesichert, der Verwaltungsapparat steht aber noch nicht fest. Solange das nicht der Fall ist, kann man auch nicht von einer absoluten ideellen Sicherung der Republik sprechen. Die so von mir gekennzeichnete Untermauerung der Republik kann aber nicht geschehen, wenn wir gelegentlich in der Regierung als Arbeitervertreter einmal ein Gastspiel von 4 Monaten geben. Dazu brauchen wir mindestens eine Legislaturperiode. Wir wollen nicht unter allen Umständen in der Regierung sein, vor allem dann nicht, wenn wir Grundsätze verraten und preisgeben müssen. Das ist aber bisher nicht geschehen, auch nicht in der Panzerkreuzerfrage. Auch hier handelt es sich um eine taktische Frage, nicht um eine grundsätzliche. Ich will aber auch heute nicht mit leeren Händen vor Ihnen stehen, sondern sagen, dass schon manches geschehen ist in unserer Regierungszeit, was im Interesse der Arbeiterschaft liegt. Was der Referent in Bildungsfragen forderte, ist in mancher Beziehung schon heute erfüllbar. So habe ich vorgesehen, das Vorrecht der Besitzenden auf Bildung in einem wichtigen Punkt zu durchbrechen. Ich habe in meinem Ministerium schon für dieses Jahr 1 $\frac{3}{4}$  Millionen Mark freigemacht, um den Minderbemittelten weitere Mittel für Bildungszwecke bereit zu stellen. Diese Mittel habe ich an anderer Stelle eingespart, und zwar bei der Technischen Nothilfe. Das Ministerium des Innern ist der Meinung, dass die Technische Nothilfe überflüssig ist.»

Diese Ausführungen zeigen, dass jede von der Arbeiterschaft eroberte Position praktischen Wert hat, wenn sie richtig ausgenützt wird.

Der Kongress war wohl für alle Delegierten und Gäste ein Erlebnis. Sie alle konnten eine Fülle von neuen Anregungen mit nach Hause nehmen. Der Kongress hat gezeigt, was eine Organisation, die in sich gefestigt und geschlossen dasteht, zu leisten vermag. Er hat die Teilnehmer mit Zuversicht und Kampfesfreudigkeit erfüllt und ihnen die Gewissheit hinterlassen:

Es war nichts umsonst, trotz allen Widerständen geht es vorwärts!

## Arbeitsverhältnisse.

### Die Löhne verunfallter Arbeiter in der Schweiz.

Die Statistik des Eidgenössischen Arbeitsamtes über die Löhne der verunfallten Arbeiter ist erfreulicherweise früher herausgekommen als gewöhnlich. Das Material der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt betreffend die im Jahre 1927 bezahlten Löhne ist verarbeitet und im letzten Heft der «Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen» veröffentlicht worden. Wir geben hier wie in früheren Jahren einen Vergleich mit den Lohnangaben der letzten 8 Jahre und denen von 1913.

Arbeitergruppen*	Durchschnittlicher Tagesverdienst in Franken.									
	1913	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
W	7.80	13.64	15.22	16.82	16.68	16.03	15.86	15.81	16.08	16.08
G	6.07	11.33	12.69	13.02	12.52	12.03	12.39	12.42	12.56	12.56
U	4.79	9.52	11.05	10.65	9.83	9.47	9.89	9.88	9.89	9.91
F	3.22	5.78	6.82	7.07	6.55	6.37	6.62	6.64	6.69	6.61
J	2.94	5.79	6.59	6.29	5.25	5.09	5.30	5.31	5.37	5.31

\* W = Werkführer, Meister, Vorarbeiter. G = Gelernte und angelernte Arbeiter. U = Ungelernte Arbeiter. F = Frauen, 18 Jahre und älter. J = Jugendliche, unter 18 Jahren.

Die Tagesverdienste im Durchschnitt aller Industrien haben sich seit 1926 nicht verändert. Für die Werkführer und die gelernten Arbeiter ist der durchschnittliche Tagesverdienst 1927 auf den Rappen genau gleich hoch wie im Vorjahr. Die Ungelernten verzeichnen eine Erhöhung um 2 Rappen, die Frauen und die Jugendlichen eine Senkung um 8 beziehungsweise 6 Rappen. Den weiblichen und jugendlichen Arbeitern ist die Besserstellung, die sie 1925 und 1926 erzielt haben, im letzten Jahre wieder weggenommen worden.

Grössere Veränderungen ergeben sich, wenn wir die Löhne nach Industriezweigen gesondert betrachten.

Arbeitergruppen*	Durchschnittlicher Tagesverdienst in Franken.									
	1913	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
<b>Metall- und Maschinenindustrie.</b>										
W	8.85	14.10	15.44	17.96	17.60	16.69	16.47	16.20	16.65	16.89
G	6.36	11.77	12.93	13.10	12.61	11.98	12.10	12.43	12.58	12.46
U	4.88	9.28	10.72	10.78	9.93	9.10	9.63	9.79	9.90	9.78
J	2.78	5.51	6.29	5.88	5.03	5.09	4.93	4.99	4.90	4.85
<b>Uhrenindustrie.</b>										
G	6.78	11.13	13.36	14.16	12.99	11.68	12.27	12.59	12.72	12.16
F	3.83	6.68	8.31	8.10	7.07	6.53	7.32	7.51	7.42	7.15
<b>Erzeugung und Verteilung von elektrischem Strom.</b>										
G	6.19	11.53	13.46	14.51	14.34	14.15	13.76	13.48	13.79	14.05
<b>Gas- und Wasserversorgung.</b>										
G	6.35	11.66	14.45	15.63	15.74	15.46	15.51	15.59	16.04	16.09
<b>Textilindustrie.</b>										
W	7.41	—	14.15	15.55	15.23	15.29	14.55	15.01	14.65	15.47
F	3.18	5.69	6.97	7.36	6.64	6.52	6.72	6.77	6.83	6.81
J	2.60	4.61	5.10	4.82	4.47	4.06	4.49	4.71	4.60	4.53
<b>Chemische Industrie.</b>										
U	4.59	9.32	10.80	10.97	9.57	9.42	9.96	10.37	10.43	10.36
<b>Nahrungs- und Genussmittelindustrie.</b>										
W	7.89	12.05	14.96	15.98	17.31	—	17.93	16.32	18.58	17.43
G	5.86	10.87	12.56	13.71	13.64	13.78	13.08	12.98	13.54	13.37
U	5.30	8.81	10.58	11.13	11.41	11.44	11.24	11.06	10.95	11.14
F	2.63	5.30	5.97	6.35	6.02	5.73	6.—	5.63	5.88	5.71
<b>Lager- und Handelsbetriebe.</b>										
U	5.28	10.14	11.90	12.28	11.87	11.58	11.06	11.13	11.04	10.72
<b>Fuhrhalterei.</b>										
G	4.78	9.07	10.36	10.66	10.33	9.83	9.64	10.04	10.69	10.10
<b>Baugewerbe.</b>										
W	7.60	14.41	16.22	17.03	17.21	16.75	16.31	16.34	16.22	15.81
G	6.20	12.11	13.66	13.71	12.74	12.21	13.21	13.17	13.23	13.30
U	4.75	10.11	11.68	10.77	9.79	9.42	10.22	10.08	10.10	10.17
J	3.88	7.95	9.01	8.18	6.59	6.65	7.23	7.11	7.43	7.47
<b>Holzindustrie.</b>										
W	7.61	13.15	14.60	15.80	15.85	15.70	14.97	14.99	15.36	15.01
G	5.58	10.04	11.17	11.41	10.48	10.12	11.38	11.84	11.90	12.06
U	4.29	8.37	9.70	9.46	8.43	8.20	8.70	8.99	9.06	9.29

\* W = Werkführer, Meister, Vorarbeiter. G = Gelernte und angelernte Arbeiter. U = Ungelernte Arbeiter. F = Frauen, 18 Jahre und älter. J = Jugendliche, unter 18 Jahren.

Arbeiter- gruppen*	1913	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
<b>Industrie der Steine und Erden.</b>										
U	4.41	8.85	10.39	10.32	9.02	8.57	9.08	9.30	9.42	9.30
J	3.26	5.53	6.63	5.60	4.79	4.76	5.24	5.75	5.48	5.40
<b>Gewinnung von Mineralien und Bearbeitung von Steinen.</b>										
U	5.09	10.06	11.31	11.04	9.73	9.58	9.89	9.21	9.27	9.28
<b>Waldwirtschaft.</b>										
U	4.57	9.50	10.60	9.62	8.85	8.82	8.72	8.97	8.77	8.57

Lohnabbau erfolgte nach diesen Zahlen in der Metall- und Maschinenindustrie (mit Ausnahme der Werkführer), Uhren-, Textil-, Nahrungs- und Genussmittel- (mit Ausnahme der Ungelernten), chemischen Industrie, ferner in der Fuhrhaltereier, in den Lager- und Handelsbetrieben, in der Steinbearbeitung und in der Waldwirtschaft. Am grössten ist die Lohnreduktion in der Fuhrhaltereier mit 6 Prozent und in der Uhrenindustrie, wo sie im Durchschnitt 4 bis 5 Prozent erreichen. Lohnerhöhungen sind nur festzustellen in der Elektrizitätsgewinnung, der Gas- und Wasserversorgung, im Baugewerbe und in der Holzindustrie (die Werkführer ausgenommen).

Der Index der Kosten der Lebenshaltung betrug im Jahre 1927 im Jahresdurchschnitt 160 gegenüber 162 im Jahre 1926. Die Reallöhne haben sich daher ein wenig erhöht da, wo die Nominallöhne gleich geblieben sind. Der vom Eidgenössischen Arbeitsamt berechnete Index der Reallöhne (Index der Nominallöhne dividiert durch Index der Lebenshaltungskosten) ergibt folgende Resultate:

<b>Index der Reallöhne (1913=100).</b>										
Arbeiter- Gruppen*	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
W	78	79	87	108	130	126	120	121	127	129
G	80	84	93	107	126	121	121	122	128	129
U	82	90	103	111	125	121	122	123	127	129
F	75	81	95	110	124	121	122	123	128	128
J	84	89	100	107	109	105	107	108	113	113

Wir betonen, dass dieser Reallohnindex nur festhält, welche Veränderungen die Reallöhne im Vergleich zum Jahre 1913 erfahren haben. Nachdem man in der Konjunkturstatistik immer mehr dazu übergeht, das Jahr 1913 als Ausgangspunkt zu verlassen, sollte das auch beim Lohnindex geschehen. Das Jahr unmittelbar vor Kriegsausbruch war ja auch kein «Normaljahr». Viel eher rechtfertigt es sich, die letzten Jahre seit 1924, die sich in verschiedener Hinsicht als sehr stabil erwiesen haben, als Grundlage zur Messung künftiger Veränderungen zu nehmen. Solange alles im Fluss war, musste auf die Vorkriegszeit als Vergleichsbasis hingewiesen werden. Nachdem sich aber alle wirtschaftlichen Faktoren auf einer neuen Ebene in ein gewisses Gleichgewicht gebracht haben, werden durch den Vergleich mit der Vorkriegszeit leicht unrichtige Vorstellungen geweckt. Eine Umstellung auf die Nachkriegszeit wäre deshalb zeitgemäss. Freilich müssen dann für alle Wirtschaftszahlen dieselben Jahre als Grundlage genommen werden.

Wir lassen hier noch die Indexzahlen für die einzelnen Industriezweige folgen:

\* W = Werkführer, Meister, Vorarbeiter, G = Gelernte und angelernte Arbeiter, U = Ungelernte Arbeiter, F = Frauen, 18 Jahre und älter, J = Jugendliche, unter 18 Jahren.

## Index der Reallöhne (1913=100).

Arbeiter- gruppen*	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
<b>Metall- und Maschinenindustrie.</b>										
W	72	72	78	102	121	115	110	109	116	119
G	81	83	91	103	121	115	112	116	122	123
U	83	86	98	111	124	113	117	120	125	125
J	89	89	101	106	110	112	105	107	109	109
<b>Uhrenindustrie.</b>										
G	70	74	88	105	117	105	107	111	116	112
F	71	78	97	106	113	104	113	117	120	117
<b>Erzeugung und Verteilung von elektrischem Strom.</b>										
G	79	84	97	117	141	140	131	130	138	142
<b>Gas- und Wasserversorgung.</b>										
G	72	83	102	123	151	148	144	146	156	158
<b>Textilindustrie.</b>										
W	—	—	85	105	126	126	116	121	122	131
F	75	81	98	116	127	125	125	127	133	134
J	68	80	88	93	105	95	102	108	109	109
<b>Chemische Industrie.</b>										
U	83	91	105	120	127	125	128	135	140	141
<b>Nahrungs- und Genussmittelindustrie.</b>										
W	74	69	85	102	134	126	134	123	145	138
G	75	83	96	117	142	143	132	132	143	143
U	67	75	89	105	131	132	125	124	128	131
F	85	91	101	121	140	133	135	127	138	136
<b>Lager- und Handelsbetriebe.</b>										
U	75	86	100	117	137	134	124	126	129	127
<b>Fuhrhaltere.</b>										
G	76	86	97	112	132	126	120	125	138	132
<b>Baugewerbe.</b>										
W	82	86	95	112	138	134	127	128	131	130
G	82	88	98	111	125	120	126	126	131	134
U	85	96	110	114	126	121	127	126	131	134
J	82	92	104	106	104	104	110	109	118	121
<b>Holzindustrie.</b>										
W	75	78	86	104	127	126	117	117	125	123
G	79	81	89	102	115	110	121	126	131	135
U	83	88	101	111	120	116	120	125	130	136
<b>Industrie der Steine und Erden.</b>										
U	84	91	105	117	125	118	122	126	132	132
J	79	77	91	86	90	89	95	105	104	104
<b>Gewinnung von Mineralien und Bearbeitung von Steinen.</b>										
U	83	89	99	109	116	115	115	108	112	114
<b>Waldwirtschaft.</b>										
U	87	94	104	106	118	118	113	117	119	118

\* W = Werkführer, Meister, Vorarbeiter. G = Gelernte und angelernte Arbeiter. U = Ungelernte Arbeiter. F = Frauen, 18 Jahre und älter. J = Jugendliche, unter 18 Jahren.

In der Uhrenindustrie, in den Lager- und Handelsbetrieben, in der Fuhrhaltereirei und Waldwirtschaft, teilweise auch in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, war der Lohnrückgang so gross, dass er durch den Preisabbau nicht ausgeglichen wurde und zu einer Senkung des Reallohnes führte.

Die Zusammenstellung der Löhne verunfallter Arbeiter führt uns neuerdings vor Augen, dass die Arbeiterschaft an der glänzenden Konjunktur der Industrie keinen Anteil hat. Gerade in den Industriezweigen, in denen nach unseren früheren Feststellungen Millionenprofite gemacht werden, sind die Löhne der Arbeiter nicht nur nicht erhöht worden, sondern ihr Verdienst wurde ihnen noch geschmälert. So sieht das Gerechtigkeitsempfinden unserer Unternehmer aus. Wir sehen eben immer wieder: Die Arbeiter müssen sich selbst durch die Kraft ihrer Organisation das holen, was ihnen gebührt. Die Tabelle der Lohnstatistik zeigt denn auch, dass dem Lohndruck in erster Linie da nachgegeben werden musste, wo die Organisation schwach ist oder ganz fehlt (Frauen, Jugendliche; Metall-, Textil-, chemische Industrie usw.) und dass Lohnverbesserungen errungen worden sind, wo die Arbeiter sich fest zusammengeschlossen und gekämpft haben.

---

## Arbeiterbildung.

### Schweizerische Arbeiterbildungskonferenz.

Die von der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale einberufene Konferenz der Arbeiterbildungsausschüsse der deutschen Schweiz, die am 23. September in Zürich stattfand, war von gegen 100 Personen besucht, worunter sich Vertreter von etwa 40 Bildungsausschüssen befanden. Die beiden Hauptthemata der Tagung waren Festgestaltung und Kino. Ueber die Gestaltung der Arbeiterfeste hielt Genosse Hartig aus Berlin einen sehr eindrucksvollen Vortrag. Er zeigte, welche grosse Bedeutung die Feiern in früheren Zeitepochen gespielt haben und welche Wichtigkeit ihnen besonders auch für die Arbeiterbewegung zukommt. Die sozialistische Aufklärung richtet sich vor allem an den Verstand. Die Feste müssen als Ergänzung dazu kommen, um die Massen zu packen. Wir sehen, wie die Kirche, aber auch Bewegungen wie Fascismus und Bolschewismus die Festgestaltung in ihren Dienst stellen. Der Referent führte dann aus, wie die Feste der Arbeiterbewegung von einem ganz bestimmten Geiste beseelt, von einer Idee durchdrungen sein müssen, der des Sozialismus. Und das war das Wundervolle, wie er nun diese Idee in alle Einzelheiten der Festgestaltung (Lokal, Verhalten der Teilnehmer, Programm usw.) hineinleuchten liess und überall Konsequenz und Ablehnung von Kompromissen forderte. Ein besonders charakteristisches Gepräge kann unseren Festen gegeben werden durch neue Formen des künstlerischen Ausdrucks wie Sprechchor, Bewegungschor, Massenfestspiel und vor allem auch Massengesang. Wichtig ist, alle Arbeiterorganisationen heranzuziehen und sie in eine einheitliche Durchführung des Festes einzuordnen. Diese Gedanken wurden in der Diskussion sehr begrüsst und unterstützt.

Genosse Huggler, der über die Kinofrage referierte, zählte zunächst die Vorteile auf, die der Film bietet zur Erleichterung des Unterrichts und der Bildung. Ferner kann durch den sozialen Film ausserordentlich stark auf die Arbeiterbevölkerung eingewirkt werden. Er besprach ferner die praktischen Möglichkeiten der Filmvermittlung und Apparatestellung. In der Aussprache wurde allgemein gewünscht, dass diese Frage weiter verfolgt werde. Als prak-